

4. Jahrhundert hin; der Widerspruch mit den Angaben Bosio's erklärt sich nur daraus, dass die jetzigen Ausgrabungen eine Region durchforscht haben, welche von der des Bosio verschieden ist.

Herr Professor Andreas Müller von der Berliner Universität konnte sich Glück wünschen, zum Abschluss seines grossen Sammelwerkes alt-jüdischer Grabschriften aus Italien diese neuentdeckte Katakombe mit ihren Epitaphien verwerten zu können. Natürlich muss jetzt das ganze Cömeterium in seiner Gesamtausdehnung durchforscht werden, und der Professor hofft in den beteiligten Kreisen Berlins die materiellen Mittel zu gewinnen, diese Arbeit zur Ausführung zu bringen. Diese wird uns dann in den älteren Teil bringen, dessen Entstehung wohl vor dem Beginn der christlichen Aera liegt, und wenn sich dann der eine oder andere Name aus dem Römerbriefe fände, der uns vor das Grab eines Apostelschülers und eines hervorragenden Mitgliedes der ältesten römischen Kirche führte, das wäre doch eine sehr interessante Entdeckung!¹ d. W.

Das Coemeterium Commodillae.

Als ich vor etwa 20 Jahren zum ersten Male mit einem Fossor in die Katakomben der Commodilla hinter St. Paul hinabstieg, bot das Ganze den Anblick traurigster Verwüstung. Alles war verfallen; stellenweise konnten wir nur tiefgebückt durch die halbverschütteten Gänge weiter gelangen; um von einem Stockwerk ins andere zu kommen, mussten wir die Vertiefungen der Loculi als Stufen benutzen. Und doch machte das Ganze einen grossartigen Eindruck, und ich habe seitdem bei jeder Gelegenheit zu einer Ausgrabung dieser Katakombe gedrängt.

Das ist nun endlich vor zwei Jahren begonnen worden, und ähnlich wie de Rossi zu Beginn seiner Forschungen in San Callisto sofort zur Grabkapelle des Papstes Cornelius gelangte, so erschloss sich auch hier alsbald das Hauptheiligtum dieser Katakombe, die unterirdische Basilika

¹ De Rossi glaubte in den Katakomben der Domitilla in der Grabkapelle des Ampliatius einen der vom Apostel Paulus gegrüssten Gläubigen gefunden zu haben; allein später sind so schwer wiegende Zweifel dagegen erhoben worden, dass die Annahme endgültig fallen gelassen worden ist. Ein VRBANVS im Museum des Lateran – der Name ist mit weisser Farbe auf eine Ziegelplatte geschrieben – lässt an einen andern aus jener Reihe denken; in den Katakomben der Priscilla ist der Grabstein einer Phoebe gefunden worden, gleichfalls in sehr alten Schriftzügen; ist das die Phoebe, welche der Römerbrief XVI, 1 und 2 den Gläubigen der Hauptstadt empfiehlt?

In den sehr ausgedehnten jüdischen Katakomben an der Via Appia ist auf den Inschriften keiner jener Namen gefunden worden.

der beiden Martyrer Felix und Adauctus, mit wertvollen Inschriften und Gemälden, letztere zwar späterer Zeit, aber von einer wunderbaren Erhaltung und mit Darstellungen, die sich in keiner anderen Katakombe finden.

Am 6. April ist nach mehr denn einem Jahrtausend hier wieder der erste feierliche Gottesdienst durch den Magister des Collegium cultorum Martyrum gehalten worden, wobei die Zöglinge des deutschen Kollegs Altardienst und Gesang übernommen hatten; nachher hielt Baron Kanzler, Mitglied der päpstlichen Kommission für die Ausgrabungen, einen erläuternden Vortrag.

Ueber die Ergebnisse der bisherigen Ausgrabungen hat die R.-Q.-S. durch Berichte von Wilpert und Kirsch (1904, 40, 45, 47, 150, 326) unsere Leser in Kenntnis gesetzt; der jüngst erschienene *Nuovo Bullettino di Arch. sacra* von 1904 beschäftigt sich fast ausschliesslich mit dem Coemeterium Commodillae; in dem eben herausgekommenen *Quaderno 1322 der Civiltà cattolica* hat auch P. Grissar die Grabkapelle der Martyrer Felix und Adauctus behandelt.

Ob die beiden in ein und demselben Grabe oder aber an zwei verschiedenen Stellen der unterirdischen Basilika ruhten, darüber streiten sich noch Wilpert und Marucchi; von grossem Belang ist die Frage nicht. — Ob es neben der h. *Emerita*, der dritten Martyrin, welche das Itinerarium von Einsiedeln in diesen Katakomben erwähnt, auch eine h. *Digna* gegeben, oder ob diese aus der noch heute auf Inschriften vorkommenden Wendung *dignae et meritae virg.*¹ entstanden ist, darüber sind die weiteren Ausgrabungen abzuwarten. Diese müssen uns dann auch zu der Grabstätte des *Nomesius martyr cum plurimis* führen, welche das Itinerarium *De locis sanctorum martyrum* im Coemeterium Domitillae angibt.

Das Salzburger Itinerar bezeichnet den hl. Felix als Bischof (*invenies s. Felicem episcopum et martyrem*), über Adauctus fehlen nähere Angaben. Damasus in seiner Inschrift weiss von beiden nur im allgemeinen das gleichzeitige (?) Martyrium zu berichten (. . . *confessus Christum caelestia regna petisti . . . ad coelum pariter properavit Adauctus*), und auch die Inschrift seines Nachfolgers Siricius führt über diese kurze und allgemeine Angabe nicht hinaus.² Die spätere Dichtung lässt dem Felix auf dem Wege zur Richtstätte den Adauctus begegnen, der sich vor den Henkern als Christ bekennt und sofort (ohne richterliches Urteil) mit zum Tode geschleppt wird; da die Gläubigen den Namen des Fremdlings nicht kannten, gaben sie ihm den Namen Adauctus, «*quod sancto Felici auctus sit ad coronam*», wie es im Martyrologium des Ado heisst. Dass diese Nachricht ohne jeden historischen Wert ist, und ebenso, wie sie entstanden ist, hat schon 1897

¹ Vgl. Delehaye, l. c., p. 30 sq. Bekannt ist die Inschrift im Museo lateranense: *Adeodatae. dignae et meritae virginii.*

² Vgl. Grissar, l. c. p. 209.

Delehaye in den *Analecta Bollandana* (*Les saints du cimetière de Commodille*, p. 19 sq.) dargetan.¹ Auf den jetzt wieder an's Tageslicht gekommenen Gemälden, die allerdings gegen 200 Jahre nach Damasus ausgeführt worden sind, finden sich einige charakteristische Züge, die uns wenigstens das Bild kennen lehren, in welchem Adauctus in der Tradition der Römer fortlebte. Erscheint, mit seinem Namen bezeichnet, Felix als älterer Mann, bärtig, mit der Tonsur und in priesterlichen Gewändern, so ist dreimal Adauctus jugendlich aufgefasst, ohne Bart, aber auch er mit der Tonsur und auch er in den heiligen Gewändern. Im sechsten Jahrhundert aber galt er nicht als unbekannter Fremdling, sondern als Glied des römischen Klerus (Diakon?), der in jugendlichem Alter dem „Bischof“ Felix im Martyrium zugesellt wurde. Der Name *Adauctus* kommt, wie *Adaucta* auch auf klassischen Inschriften vor und zwar als Name von Sklaven oder Freigelassenen; damit wäre für die Lebensstellung unseres Martyrers ein Anhalt geboten, fänden wir nicht bei Eusebius auch einen Ἀδανκτιος ὄνομα, γένος τῶν παρ' Ἰταλοῦς ἐπισήμων².

Ob Adauctus gleichzeitig mit Felix den Martertod erlitten hat, oder ob er bloss in demselben cubiculum beigesetzt worden ist, bleibt vorläufig eine offene Frage. Die Worte des Damasus: *ad coelum pariter properavit Adauctus* haben wohl zu der Annahme des gleichzeitigen Martyriums Anlass geboten, obschon hier, wie auch in der Inschrift des Siricius: *ut pariter possent viv(or)um regna tenere* das *pariter* auch bloss „gleichfalls“ bedeuten kann. Die Feier ihres Jahresgedächtnisses an demselben Tage (30. Aug.) ist hierbei von keiner Bedeutung. Wenn Marucchi Recht behält, dass beide Martyrer in ein und demselben Grabe ruhten, so werden beide gemeinsam den Tod erlitten haben. Wäre auf die Angabe des Salzburger Intinerar etwas zu geben, dass Felix Bischof gewesen, so würde sich weiter auch eine gewisse Beziehung zwischen ihm und Adauctus nahe legen, wobei man an die Parallele Sixtus-Laurentius denken könnte.

Das Martyrologium Adonis lässt sie *sub Diocletiano et Maximiano* sterben; allein diese Datierung ist ebenso erdichtet, wie der Name des Präfecten Dracus, der nie existiert hat. — Die weitem Ausgrabungen und die Funde von dadierten Inschriften können hier vielleicht einiges Licht bringen.

d. W.

¹ Vgl. die neueste Publikation von Delehaye, *Légendes hagiogr.*, Bruxelles, 1905, p. 95. Dufourcq, cq, *Étud. sur les gesta martyrum romains*, p. 84.

² Delehaye, l. c., p. 24.